

Predigt und Thema am 6.10.2024

Reihe: Römer 12, 7 - Dienst und Begabungen #5 / „Eine Gemeinde und viele...Diakone“

Text: Lese Römer 12, 3-8; 2. Mose 23, 9; Psalm 9; Jesaja 1, 17; Matthäus 7, 12-23; Jakobus 1, 23 + 2, 17, Matthäus 5, 45, Apostelgeschichte 20, 35

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Hi! Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

Rückblick

Lese Römer 12, 7

Wie wunderbar ist es doch, dass Gott nicht nur Gemeinde will, sondern dass Jesus uns alle mit Gaben segnet, damit Gemeinde wächst und gedeiht. Es ist ein Grundsatz im Leben mit Jesus: Gott fordert nicht, ohne zugleich auch zu ermöglichen – wenn er beauftragt, dann begabt er auch! Und das spannende an dieser Reihe ist, dass wir die beschriebenen Aufgaben gerade nicht an „Spezialisten“ delegieren können (= weg-delegieren), sondern dass jeder von uns angesprochen ist. Jeder von uns ist begabt – und damit ist auch jeder beauftragt: „Willkommen im Team!“ Nur so kann Gemeinde Jesu etwas sein, was Menschen hilft und was Gott ehrt und was ihm Freude bereitet! (Kennst du deine Gaben...?)

Und so geht es in unserer Reihe über Römer 12 heute um das Thema „Eine Gemeinde und viele...Diakone“ - Also: Was meint diese Gabe des „praktischen Dienens“, wie es unser Text sagt? Es geht hier nicht um den Berufszweig der Diakoninnen und Diakone (und auch nicht nur um den Küsterdienst in der Gemeinde): Das gr. Wort „Diakonia“ steht für jede Art von „Dienstleistung“ anderen gegen-über – ob im speziellen Sinne oder auch im allgemein-praktischen Sinne. Alles das, was wir für andere tun, ist in diesem Sinne ein „diakonischer“, praktischer Dienst – und zur praktischen Nächstenliebe sind wir alle aufgefordert, nicht wahr? Und doch haben manche von uns eine ausgewiesene starke Gabe in diesem Bereich – und die zeigt sich z.B. darin: Du gibst gerne ab und weiter / du hilfst anderen gerne / du packst gerne an, wenn Hilfe gebraucht wird / du unterstützt gerne andere / du kannst gut Lasten anderer mittragen / du redest nicht gerne lange drüber, sondern setzt dich lieber gleich ein... Frage: Findest du dich darin wieder? Braucht es solch eine Gabe in unserer Gemeinde? Reicht es denn nicht, wenn sich jeder von uns um seine eigenen Angelegenheiten kümmert? Mit ihnen haben wir doch genug zu tun, oder etwa nicht?

Schauen wir in die Bibel (AT und NT) hinein, erkennen wir: Im Glauben an Gott unterwegs zu sein, hat immer praktische Auswirkungen auf das Leben anderer und beschränkt sich niemals allein auf denjenigen, der glaubt. Unser Glaube an einen gütigen, erbarmenden, vergebenden, helfenden, gerechten und heiligen Gott, der alle Menschen liebt (und nicht nur ausschließlich mich!), kann niemals nur eine „Einbahnstraße“ sein!

Da sind z.B. die sog. „Fremdlinge“, die einen barmherzigen und liebevollen Umgang verdienen – und die Begründung dafür ist ganz einfach, z.B. in 2. Mose 23, 9: **Einen Fremdling sollst du nicht bedrängen; denn ihr wisst um das Herz der Fremdlinge, weil ihr auch selbst Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid.**

Der HERR selbst nimmt sich der Sache der Armen und Bedrückten an, wenn es z.B. in Psalm 9, 10 heißt: **Den Unterdrückten gewährt der HERR seinen Schutz, in Zeiten der Not ist er für sie eine Burg in sicherer Höhe.**

Bis hin zu klaren Aufforderungen, z.B. in Jesaja 1, 17: **Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helfst den Unterdrückten (Benachteiligten), schaffst den Waisen Recht, kümmerst euch um die Sache der Witwen.**

Und wenn wir auf Jesus schauen, wird es klar, wie umfassend doch der Wille unseres Herrn gemeint ist, wenn er z.B. in der Bergpredigt Matthäus 7, 12 sagte: **Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten. (= goldene Regel!)**

Und der leibliche Bruder von Jesus, Jakobus, schreibt (Jak. 1, 23 & 2, 17): **Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; denn sonst betrügst du dich selbst...So ist der Glaube, wenn er nicht in Taten sichtbar wird, tot in sich selbst.**

Ich stelle mir vor, dass wir den biblisch-geistlichen Zusammenhang von „Geben & Nehmen“ wieder ganz neu als Segen und Verheißung Gottes erkennen und leben in der Gemeinde: **Wie verändert das unser Miteinander in der Gemeinde und darüber hinaus grundlegend?!**

Gott segnet mich ganz persönlich durch Jesus und seine Erlösung und dem neuen Leben (Kreuz und Auferstehung): **Alles, was ich bin und habe, verdanke ich IHM (eine neue Existenz, neue Schöpfung, neue Identität...)! Und was für mich gilt, das gilt für meinen Bruder und meine Schwester im Glauben gleichermaßen. Denn alle Gute Gabe kommt her von Gott, dem HERRN (Erntedank...): Sie gilt sogar denen, die nicht an ihn glauben – Matthäus 5, 45 (Jesus!): **Der Vater im Himmel lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.****

Ist unsere Matthäus-Gemeinde von Jesus so gesegnet, dann ist sie eine barmherzige Gemeinde – anders geht es nicht! Es ist das Prinzip von „Geben & Nehmen“, um das es hierbei geht: Ich darf mit dem, was der HERR mir gibt an Ressourcen unterschiedlichster Art, ein Segen für andere sein – und das macht mein Leben reich und wertvoll, es hilft dem anderen, und Gott freut sich riesig darüber – denn so macht er es ja auch mit uns, wenn er uns beschenkt...!

Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen muss im Ge-denken an das Wort des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen, ruft uns Paulus in Apostelgeschichte 20,35 auf.

Und wenn ich einmal selbst in einer Situation bin, wo ich nehmen muss, weil ich nicht habe, was ich brauche, dann sind da andere, die mir geben, weil ihr Herz zum Geben bereit ist – aus Dankbarkeit eines Beschenkten!

Dieses geistliche Prinzip von „Geben & Nehmen“ macht Gemeinde Jesu Christi aus – und ich bin da-von überzeugt, dass in einer Zeit, in der die soziale und wirtschaftliche Spaltung in unserer Gesellschaft zukünftig noch weiter zunehmen wird, an dieser praktischen Nächstenliebe gemessen und erkannt werden wird (arme und reiche, privilegierte und benachteiligte...). Nur so funktioniert die Gabe des Praktischen Dienstes: Du kannst dir damit nichts verdienen (goldene Büste in der Gemeinde?), aber du wirst selbst reich beschenkt, wenn du zum Geben und Helfen und Wohltun bereit bist. Und da es hier nicht primär um das Weitergeben materieller Dinge geht, sondern um ganz praktische Hilfestellung (hilfreiche Hand, Mitgehen, Mitarbeiten und praktisch Helfen, Zeit investieren...), kann jeder von uns in dieser Weise sich einsetzen – klasse, oder was meinst du?

Frage: Was ist deine Stärke und deine Ressource, mit der du anderen dienen kannst? (Überlege konkret...!) / Und wer wartet darauf, dass du mit dem „praktischen Dienen“ bei ihm beginnst?

Zum Schluss auch zu dieser Gabe des „praktischen Dienens“ ein paar wenige Tipps:

- 1. Halte deine Augen für Situationen offen, in denen andere auf Taten der Barmherzigkeit angewiesen sind und frage dich, ob du helfen kannst*
- 2. Schau dabei insbesondere auf diejenigen, die von anderen gerne „übersehen“ werden.*
- 3. Sei dir bewusst darüber, was du geben kannst und übe dich darin ein, dich jeden Tag neu Gott mit allem, was du bist und hast, hinzugeben.*
- 4. Vergiss niemals: Gott hat sich dir in Jesus hingegeben – du lebst aus IHM, darum bleibe dankbar, demütig und bescheiden!*

(Andreas Schröder, Pastor in St. Matthäus)



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

- 1. Welchen Stellenwert haben „praktische Dienste“ für mich persönlich?*
- 2. Welche Ressourcen erkenne ich bei mir?*
- 3. Stelle ich mich mit diesen Ressourcen Gott zur Verfügung, um anderen praktisch zu dienen?*
- 4. Welche Erfahrungen haben ich mit „praktischer Nächstenliebe“ bereits gemacht?*



Gebet

Wir ermutigen euch gemeinsam zu beten, vor allem auch füreinander. Sammelt für eine Person das Anliegen und dann betet in der Gruppe für das Anliegen. Sofern es die Zeit zulässt, könnt ihr euch auch eine Zeit der Stille nehmen und Gott fragen, ob er einer Person etwas für die Person, für die gebetet wird aufs Herz legt. Es ist hilfreich, wenn ihr eine Person festlegt, die zum Abschluss ein Gebet spricht. Danach ist dann die nächste Person dran.



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Euch einen guten Hauskreis! - Euer M!-Pastoren-Team